

## Erfahrungsbericht Guangzhou (Kanton) Juli bis Oktober 2005, Thomas Krapp

### **Vorbereitung**

China gehört sicherlich zu den Ländern auf dieser Welt, das in Sachen Kultur und Lebensweise nicht unterschiedlicher zu Europa sein kann. Das Land hat seine eigenen Regeln und Gesetze und so ist es nicht von Nachteil, sich vor Beginn seiner Reise etwas mit der fremden Kultur auseinander zu setzen. So sind Bücher, wie z.B. „Gebrauchsanweisung für China“ von Kai Strittmatter recht hilfreich, Neues über Land und Leute zu erfahren. Ein Sprachkurs kann sehr nützlich sein, doch haben wir die Erfahrung gemacht, dass das nicht zwingend notwendig ist, da man sich mit Englisch, einem guten Taschenwörterbuch und „Händen und Füßen“ ganz gut verständlich machen kann. Wenn man aber ein Grundvokabular, wie z.B. „Guten Tag, Hallo und auf Wiedersehen...“ vorweisen kann, macht man so manchen Chinesen glücklich und man selbst fühlt sich nicht ganz wie ein dahergereister Pauschaltourist.

### **Ankunft**

Vor Antritt der Reise ist es zu empfehlen sich mit den Verantwortlichen der „Jinan University“ in Guangzhou in Verbindung zu setzen. In unserem Fall war das Frau Prof. Zhao, Leiterin des Foreign Department und Professor für TCM (Tel: 0086-(0)20386688300 und e-Mail: [tzhaocy@jnu.edu.cn](mailto:tzhaocy@jnu.edu.cn)). Sie hat unsere Gruppe über die gesamte Zeit in Guangzhou betreut und war ständig Ansprechpartnerin bei allen Fragen und Problemen. Sie arrangiert das Abholen der Studenten an der Busstation bzw. Bahnhof, so dass man nicht schon am ersten Tag in der Millionenmetropole auf sich alleine gestellt ist. Der Shuttle-Service bringt einen direkt zu seinem Apartment auf dem riesigen Campusgelände und am Abend lädt sie generell die angereisten Austauschstudenten im campuseigenen Restaurant zum Essen ein.

### **Unterkunft**

Wir waren sechs Austauschstudenten aus ganz Deutschland und wurden in Doppelzimmern auf dem riesigen Campus untergebracht. Diese waren im Vergleich zu normalen chinesischen Studentenwohnungen recht luxuriös und mit eigenem Bad (richtige Toilette, was in China nicht selbstverständlich ist), Fernseher mit drei englischen Sendern und Klimaanlage ausgestattet. Die Wohnungen befanden sich fünf Gehminuten von der Klinik entfernt und nahe dazu gab es ein campuseigenes Schwimmbad, Restaurant und Supermarkt, indem man alles Notwendige bekommen konnte.

Der Campus selbst war ein riesiges Gelände mit kleinen Parkanlagen, Sportplätzen und einer unzählbaren Menge an Studenten. So verbrachten wir relativ viel Zeit auf dem Gelände selbst, das eine ruhige und erholsame Abwechslung zu den doch recht stressigen und energieraubenden Stadtausflügen war.

Leider konnten wir relativ wenige Kontakte zu chinesischen Studenten knüpfen, da es meist an der mangelnden Verständigung untereinander scheiterte.

Guangzhou selber ist mit neun Millionen Einwohnern die drittgrößte Stadt Chinas, aber sicherlich auch die unattraktivste der Großstädte. Im Vergleich zu Peking oder Shanghai ist diese Stadt touristisch noch sehr unberührt und so sind Europäer eher noch die Ausnahmen im Stadtbild. So waren wir ständig prüfenden Blicken ausgesetzt und mussten uns an schamloses Anstarren der Bewohner gewöhnen. Neben großen Einkaufszentren, manchen verwinkelten und alten Vierteln sowie dem Perfluß, der der Stadt ein recht

schönes Flair verleitet (vor allem nachts), gibt es in der Stadt nicht allzu viel zu sehen. Es ist sehr laut, dreckig und so mancher von uns hatte doch mit der 80%igen Luftfeuchtigkeit und Temperaturen um 35 Grad Celsius zu kämpfen.

So empfiehlt es sich, die Wochenenden mit Ausflügen in die nähere Umgebung zu gestalten ....es gibt einiges zu sehen!

Das tägliche „Großevent“ drehte sich generell ums Essen bzw. Essengehen. Die kantonesische Küche gehört zu den Besten Chinas, was wir absolut bestätigen können. In den südlichen Provinzen landet alles im Topf was vier Füße hat und kein Tisch oder Stuhl ist, und alles was fliegt, außer Flugzeugen oder Hubschraubern.

Es macht unglaublich Spaß Neues auszuprobieren und man darf sich nicht scheuen, unbekanntes zu essen, denn sonst verhungert man in China. Und...es schmeckt!!

### **Krankenhaus**

Die Klinik gehört zu den fünf größten Hospitälern der Stadt und ist ein Krankenhaus der Maximalversorgung. Es gibt ca. 800 Betten, 400 Ärzte und es wird sowohl „Traditionell Chinesische Medizin“ als auch westliche Medizin praktiziert. Das Personal spricht neben chinesisch meist keine weiteren Fremdsprachen und so ist man als Austauschstudent auf wenige Ärzte mit sehr unterschiedlich guten Sprachkenntnissen angewiesen. Da die Klinik ein Austauschprogramm mit der Charite in Berlin hat, können verhältnismäßig viele Ärzte deutsch, die schon für eine gewisse Zeit in Deutschland gelebt und gearbeitet haben. Zu Beginn der Famulatur konnte jeder Student seine Wünsche über die verschiedenen Abteilungen des abzuleistenden Praktikums abgeben. Es wurde ein „Wochenplan“ entworfen, der den meisten Wünschen der Studenten gerecht wurde. Die Arbeitszeiten waren täglich von 8:00 bis 12:00 Uhr und von 15:00 bis 17:30 Uhr, wobei diese nur zur Orientierung galten und individuell verschieden waren.

Da wir deutschen Studenten uns vor allem für die TCM und Akupunktur interessierten, was zwei unterschiedliche Fachabteilungen sind, verbrachten wir gemeinsam die ersten beiden Wochen auf TCM und anschließend auf der Akupunkturstation.

In TCM bekamen wir morgens Theorieunterricht von Frau Prof. Zhao und mittags konnten wir dann das Gelernte in der TCM-Sprechstunde anwenden bzw. verinnerlichen. Man muss doch zugestehen, dass es nicht ganz so einfach ist als Schulmediziner sich innerhalb kürzester Zeit auf dieses komplette Neuland zu begeben und es zu verstehen.

Auf der Akupunkturstation bekamen wir in den folgenden zwei Wochen einen Einblick in die Theorie mit den verschiedenen Meridianen, einzelnen Stichpunkten, Stechtechniken und durften unser Gelerntes oder auch nicht Gelerntes beim gegenseitigen Stechen zu Beweis stellen.

Im Anschluss an die ersten Wochen wurden wir, je nach Wunsch, auf verschiedene Stationen, wie z.B. Gynäkologie, Pädiatrie, Orthopädie und Onkologie, verteilt. Trotz der unterschiedlichsten Eindrücke und Erfahrungen auf den einzelnen Stationen waren wir alle über die medizinischen Standards, Methoden und auch hygienischen Verhältnisse etwas erschüttert und erschreckt.

Zusammenfassend muss man sagen, dass wir in dieser Famulatur fachlich sicherlich nicht allzu viel Neues dazugelernt haben, doch durch den Einblick speziell in die Bereiche der TCM und Akupunktur sind wir bestimmt für diese Art der Medizin offener und interessierten geworden und der ein oder andere wird sich sicherlich noch inniger mit diesem Bereich der Medizin im späteren Berufsleben auseinandersetzen.

## **Reisen**

Nach unserer Famulatur sind die meisten noch für mehrere Wochen auf Reisen gegangen. Es ist schwierig dafür Empfehlungen auszusprechen, da jeder doch auf eine andere Art und Weise reist und unterschiedliche Dinge sehen möchte. Das Einzige, das ich empfehlen kann, ist "geht unbedingt auf Reisen!!" Eigentlich ist es völlig egal wohin man geht, denn jeder von uns Famulanten war in einem anderen Eck Chinas und hat seine eigenen tollen Geschichten zu erzählen. China ist so groß, dass es sowieso utopisch ist alles Sehenswerte auf einer einzigen Reise zu erkundschaften. China verlangt nach mehr!!

## **Tipps**

In Sachen Impfungen ist sicherlich Hepatitis A/B und Typhus zu empfehlen. Leute, die sich über mehrere Wochen in ländlichen Gebieten aufhalten wollen, sollten über die japanische Enzephalitis nachdenken, die aber sehr teuer und nicht zwingend notwendig ist.

Malariaprophylaxe wird in vielen Gebieten Chinas empfohlen, worüber man sich genauer erkundigen sollte, wenn man seine Reiseroute ausgearbeitet hat. Dabei ist Malarone sicher das beste Medikament mit den wenigsten Nebenwirkungen, aber eben auch dementsprechend teuer.

Auf alle Fälle wäre es anzuraten vor Reisebeginn kurz im Tropeninstitut anzurufen, um sich nochmals genau zu erkundigen, was empfohlen wird.

Zum Reisen ist es am günstigsten einen Tourenrucksack zu verwenden, der bequem zu tragen ist. Beim Packen zu Hause daran denken, so wenig wie möglich mitzunehmen, da man in China ganz gut einkaufen kann und man das ganze Gepäck schließlich auch tragen muss.

Mit Travellercheques haben wir hier in Guangzhou schlechte Erfahrungen gemacht, deshalb ist es besser einfach seine EC- oder Kreditkarte mitzunehmen, mit denen man an allen ATM-Automaten ohne Probleme Geld abheben kann.

An Literatur ist auf jeden Fall der „Lonely Planet“ zu empfehlen, der ganz gut auf „low budget“ Reisende abgestimmt ist. Ein kleines Taschenwörterbuch für Chinesisch ist auch immer nützlich.

Der wichtigste Tipp zum Reisen ist sicherlich, nicht zu viel zu Planen, denn es kommt meistens sowieso anders als man sich das denkt und vorstellt!!

## **Fazit**

Eine Famulatur in China ist wirklich etwas Besonderes und ein einziges Erlebnis! Wenn man als Famulant in der Klinik fachlich auch sicherlich nicht allzu viel Neues dazulernen kann, dann erweitert man auf alle Fälle seinen eigenen Horizont durch das Leben in einer komplett neuen und uns so fremden Kultur. Jeder Tag bringt neue Erkenntnisse und lässt einen selbst zu einem offeneren und toleranteren Menschen werden! Es lohnt sich, das Abenteuer anzugehen!!